

WIRTSCHAFT

Wirtschaftsfachleute sind sicher: Europa ist für das E-Auto nicht bereit



Weil in Europa ein Ökosystem für E-Autos fehlt, haben sich gerade deutsche Hersteller lange Zeit auf eher teure Modelle spezialisiert.

18.12.2025 - 14:32 Uhr



REDAKTION

Grundsätzlich hält die EU-Kommission an ihrer Haltung fest: Die Zukunft des Autos ist elektrisch, und die Produzenten sollen ihre Anstrengungen ganz auf die Weiterentwicklung dieser Fahrzeuge richten. Mit dieser Haltung wird die Kommission bei den Mitgliedsländern einen schweren Stand haben. Europa ist für das E-Auto nicht bereit, analysieren Fachleute der *Neuen Zürcher Zeitung* und begründen das mit fünf Beispielen.

Fehlendes Ökosystem für E-Autos

Für Verbrennerautos existiert auf dem Kontinent eine verästelte Industrie mit Herstellern, Zulieferern und viel Ingenieurswissen. Ein solches Ökosystem gibt es für E-Autos nicht. Aber die EU hat es schon mit Industriepolitik versucht – und ist häufig gescheitert.

Das Problem mit den günstigen Kleinwagen

Weil in Europa ein Ökosystem für E-Autos fehlt, haben sich gerade deutsche Hersteller lange Zeit auf eher teure Modelle spezialisiert. So konnten sie sich der chinesischen Konkurrenz erwehren. Diesen Mangel will die EU nun beheben, indem sie neu eine Fahrzeugkategorie schafft für kleine „leistbare“ E-Autos, deren Länge maximal 4,2 Meter beträgt. Erfolgsaussichten: Zweifelhaft.

China, der unberechenbare Akteur

Wenn die Europäer nur „eigene“ Kleinwagen unterstützen – etwa mit Kaufprämien – liefere das auf eine Politik hinaus, welche die Europäer den Chinesen immer vorwerfen: die Subvention der eigenen Industrie auf Kosten der ausländischen Konkurrenz. China wird eine solche Abschottungspolitik kaum akzeptieren.

Zu viele Vorgaben

Angesichts der vielen Ungewissheiten flüchtet sich die EU-Kommission in detaillierte Vorschriften. Zwar müssen die europäischen Hersteller die Flottengrenzwerte beim CO₂ bis 2035 nicht mehr um 100, sondern nur noch um 90 Prozent reduzieren. Aber sie sind verpflichtet, die fehlenden 10 Prozent zu kompensieren, etwa mit der Verwendung von umweltfreundlich hergestelltem Stahl – schwierig!

Furcht vor dem Markt

Letztlich kann sich die EU nicht entscheiden, ob sie bei der E-Mobilität eher einen planwirtschaftlichen

Ansatz verfolgen oder auf den Markt setzen will.
Sie fährt einen Zickzackkurs. Für eine marktwirtschaftliche Lösung hat sie ein Instrument geschaffen – das Emissionshandelssystem ETS. Wer CO2 ausstößt, muss ETS-Zertifikate kaufen – sehr kompliziert.

Fazit der Fachleute der NZZ: Europa ist für das E-Auto nicht bereit.



KOMMENTARE

Zeige 1 von 13

Uwe L.

18. Dezember 2025, 16:23

Viel wichtiger ist, daß ich - der Verbraucher - nicht bereit ist, eine charakterlose Blechkiste zu kaufen. "Freude am Fahren" wie es ein Hersteller treffend beschreibt, ist mit "diesen Dingen" nicht möglich. Außerdem zerstören sie in nicht geringem Maß den Mittelstand und die Wirtschaft! Auch das will ich - der Souverän - nicht! Wir brauchen eine Kettensäge und natürlich Hayek!

6 0 2 Jetzt kommentieren

Melden

Sabine S.

18. Dezember 2025, 15:07

Was für grandiose Erkenntnisse und was für ein guter Zeitpunkt, damit herauszukommen. Nachdem das E-Auto bereits gescheitert ist.

7 0 1 Jetzt kommentieren

Melden

Paul K.

18. Dezember 2025, 14:46

Nur für NIUS INSIDER User – Jetzt abonnieren, um zu kommentieren
E-Autos erlaubt den Regierungen und der EU das Autofahren von außen einzuschränken, was bei Verbrenner schlecht möglich ist. Es geht um Kontrolle und Einschränkungen.

15 0 0 Jetzt kommentieren

Melden

M G.

18. Dezember 2025, 16:42

Die EU sollte Konzepte entwickeln, die uns global wettbewerbsfähig machen. Aus dieser globalen Wettbewerbsfähigkeit würden sich alle anderen Stärken, die uns heute fehlen, ableiten. Leider sehe ich seit Jahren genau das Gegenteil. Die EU und wir selbst machen uns kontinuierlich schwächer und schwächer. Das dicke Ende wird definitiv folgen.